

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 24. August 1978

Nr. 168 (3 292)

Preis 2 Kopeken

Alltag des Planjahr fünf

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Das Kollektiv der elektrothermischen Abteilung des Blei- und Zinkkombinats in Ost-Kamensk arbeitet in diesem Jahr erfolgreich...

Transport- und Reparaturdienst gesichert. Das Kollektiv des besten Reviers will diesem Jahr die Kohlenmenge von 800 000 Tonnen bringen...

Ende 1977 verpflichtete sich die Besatzung des Schreibbogens Nr. 75 der Turmbar-Bauwerksverwaltung, die vom Kommunisten Arkadi Sinow geleitet wird...

Die Elektrohermeliker haben für das dritte Jahr die Planerfüllung angestrebte Verpflichtungen übernommen...

Das Kollektiv der Kunststoffer-Bau- und Montageverwaltung des Erfassungsministeriums der Kasachischen SSR hat die für drei Jahre...

Die Pläne für das zweite Quartal in der Realisierung der Erzeugnisse wurden zu 111 Prozent...

Das Kollektiv der Produktionsvereinigung für Geflügelzucht in Pawlodar verpflichtete sich Anfang des Jahres...

Die vom Kollektiv übernommene Verpflichtung wurde vorfristig erfüllt...

Bis Jahresabschluss will die Vereinigung weitere 20 Millionen Eier...

Gebot des Tages: Alle Kräfte für die Getreidebergung!

Die Dides halten Wort

Vor dem Verwaltungsgebäude in der Zentralisierung des Winrow-Sowchos flattert im Wind die Flagge des Artilleriebesatzung...

Mutter auch schwer fiel. Sie mußte kochen und waschen für ihre Kinder, die unter der Leitung ihres Vaters einen ganzen Monat die Kombines überholten...

herzlich und sagte: „Für euch gibt es hier was zu leisten. Ich denke, daß ihr Gerste und Weizen von 2 500 Hektar einbringen sollt...“

ausgezeichnet. Ihre Arbeit braucht man nicht zu kontrollieren. Mit einem Wort, alle sind Prachtkerler!

An den Berghängen

Im Gebiet Taldy-Kurgan geht die Erntebergung ihren Abschluß entgegen. Das Getreide ist bereits auf einer Fläche von über 500 000 Hektar gemäht...

Im Kolchos „Okjabr“ Rayon Taldy-Kurgan, sind alle Gersten- und Weizenfelder auf schmalen Streifen an den Berghängen untergebracht...

Mit Überflügelung des Zeitplans

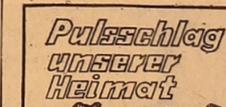
ALMA-ATA. Ein neuer Bau für die Aufbewahrung von 27 000 Tonnen Weizen ist im Getreidespeicher von Jekensk...

vor, neue Kapazitäten für die Aufbewahrung von mehr als einer halben Million Tonnen Getreide...



zu dreschen“, antwortete jetzt der alte Dide. „Na, dann schon gut. Für die Brigade ist das auch besser...“

Der Alte stand noch lange da und sah der Kombe nach, die sich schnell entfernte und der leichte Wind spielte mit einem Gerstenstroh...



RSFSR Eine Jugendfirma entsteht

In Leningrad ist die Gründung der ersten wissenschaftlichen Produktionsvereinigung der Studenten abgeschlossen...

Das Kollektiv der Elektrohermeliker hat die für drei Jahre angestrebte Verpflichtungen übernommen...

Die Pläne für das zweite Quartal in der Realisierung der Erzeugnisse wurden zu 111 Prozent erfüllt...

Das Kollektiv der Produktionsvereinigung für Geflügelzucht in Pawlodar verpflichtete sich Anfang des Jahres...

Lettische SSR Zwei Betriebe: «Pate» und «Patenkind»

Das Werk „Elektroinstrument“ in Rezekne hat die projektierte Kapazität vorfristig gemindert...

Anfang des Jahres war ein Vertrag über sozialistischen Wettbewerb zwischen diesem führenden Betrieb und dem Werk „Elektroinstrument“...

Auf Empfehlung des Stadtpartei-Komitees hat das Kollektiv des Werks für Melkanlagen mehreren anderen Betrieben geholfen...

Esbnische SSR Garantie des Instituts

Für die Ausrüstungen, die im aggressiven Medium funktionieren, hat die Vereinigung „Kohla-Järve“ Garantien ausgestellt...

Ukrainische SSR Eine ganze Schicht gewonnen

In der Fabrik für technische Webstoffe in Odessa sind dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität die Nachtstunden...

Ukrainische SSR Eine ganze Schicht gewonnen

In der Fabrik für technische Webstoffe in Odessa sind dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität die Nachtstunden...

Ukrainische SSR Eine ganze Schicht gewonnen

In der Fabrik für technische Webstoffe in Odessa sind dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität die Nachtstunden...

Den Veteranen auf den Fersen

PETROPRAWLOWSK. Die Ernte hat auf den Feldern des Lenin-Kolchos Rayon Sowetski, erfahrene Mechanisatoren wie auch Neulinge zusammengebracht...

wirtschaft — ein „Moskwitsch“ — zuerkannt und Wladimir Artjuchow und Galju Bigeldinow sind erst zu Mechanisatoren geweiht worden...

Führende Arbeitsgruppe

KUSTANAI. Der rote Wimpel des besten Kombiführers im Rayon Karassu wurde dem Helden der sozialistischen Arbeit A. A. Sachno...

Stunden-Einsatz der Technik täglich sichert. Während der kurzen nächtlichen Pausen nahmen die Einrichtemeister eine vorbeugende Wartung der Maschinen sowie Kleinreparaturen vor...

Ernte 78 nennt ihre Helden

zu dreschen“, antwortete jetzt der alte Dide. „Na, dann schon gut. Für die Brigade ist das auch besser...“

Der Alte stand noch lange da und sah der Kombe nach, die sich schnell entfernte und der leichte Wind spielte mit einem Gerstenstroh...

Die Leistung steigt

ARKALYK. Der Mechanisator Wassili Korol aus dem Gastello-Sowchosteknikum hat die Erntekampagne mit der Erfüllung zweier Schichtpläne eingeleitet...

Täglich zwei Normen

ZELINOGRAD. Die Ernte im Neulandgebiet des Ischims nennt ihre ersten Schrittmacher. Am ersten Erntetag hat der Kombiführer des Sowchos „Wojdodonowski“ A. P. Dering 55 Tonnen Getreide gedroschen...

Die Leistung steigt

ARKALYK. Der Mechanisator Wassili Korol aus dem Gastello-Sowchosteknikum hat die Erntekampagne mit der Erfüllung zweier Schichtpläne eingeleitet...

Die Haupttrichtung

Die Spezialisierung und Konzentration der Produktion, das heißt das, was die Marxisten-Leninisten die weitere Vergesellschaftung der sozialistischen Produktion und der Arbeit nennen, ist eine dringende Forderung des Lebens, eine der wichtigsten Grundlagen unserer Vorwärtsbewegung.

(Aus dem Bericht L. A. Breschnevs auf dem Julipodium des ZK der KPdSU)

Die Spezialisierung und Konzentration der Agrarproduktion finden immer weitgehendere Verbreitung in Kasachstan. Zur Zeit funktionieren in der Republik 160 staatlich-kooperative Verwaltungen für Nachzucht, Mast und Erfassung der Tiere. Dazu gehören 1.219 Sowchoses und Kolchoses. Es wurden auch Vereinigungen für Geflügel- und Schweinezucht für geschlechtsreife Kühe für die Produktion von Samen der Getreidekulturen und Gräser geschaffen.

Die Spezialisierung und Konzentration werden weitgehend in die wichtigsten Viehzuchtzweige eingeführt. Hier noch einige Angaben. Zur Zeit gibt es in der Republik 200 Fleischschaf-, Milch- und Milchschafherden, 588 Schaf-, 50 Schweine-, 44 Geflügelzuchtunternehmen und viele andere spezialisierte Wirtschaften. Es wurden neue Komplexe geschaffen für Fleisch-, Milch- und Hammelfleischproduktion in Betrieb genommen.

Diese Wirtschaften liefern den größten Teil der Produktion im Bereich des Fleischs, des Milch- und Milchschafes. Das System des „Kaslagwipzrom“, zu dem 14 Produktionsvereinigungen gehören, produziert 80 Prozent des gesamten Geflügelfleisches und 70 Prozent der Eier in Kasachstan. Die Selbstkosten der Produktion und der Arbeitsaufwand sind in den spezialisierten Wirtschaften bedeutend niedriger als in den allgemeinen Wirtschaften, und die Arbeitsproduktivität ist viel höher.

B. N. Glagolew, stellvertretender Leiter des „Glawowzprom“ des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR sagt: „Die Arbeitserfahrungen des Komplexes verdienen es, daß sie auch anderweitig ausgewertet werden. Der Talgarer Komplex zeigt bereits von den großen Perspektiven der Entwicklung der Schafzucht auf industrielle Grundlage. Hier liegt die Zukunft unserer Landwirtschaft, die durchgreifende Umgestaltung des Charakters der Arbeit des arbeitsfähigen Schäferberufes. Der ökonomische Nutzeffekt durch Einführung der Spezialisierung und Konzentration in der Schafzucht sowie durch Überführung des Zweiges auf industrielle Grundlage belief sich allein seit Beginn des Planjahres im Republikumstab auf einige Dutzend Millionen Rubel.“

Ich möchte in diesem Zusammenhang über den anderen Komplex sprechen — über den in Dabetygen, Gebiet „Alma-Ata“. Hier werden jährlich bis 9.000 Bullenkälber gemästet. Die tagesschrittliche Gewichtszunahme jedes Tieres erreicht 1,2 Kilo und das durchschnittliche Abfliegergewicht — 440 Kilo.

„Die wichtigste Voraussetzung für die Erzielung hoher Leistungen ist die Versorgung des Viehs mit einem stabilen Futtermittel.“ Das Leben hat bewiesen, daß diese These falsch ist. Die Kälber im höheren Alter gewöhnen sich schlechter an die neuen Verhältnisse, erkranken oft nach ihrer Einlieferung in den Komplex und werden zu Trägern verschiedener Infektionen.

Joachim KUNZ, Wirtschaftskommentator der „Freundschaft“

Ihre Ehrenpflicht

Aller Anfang ist schwer. Jedenfalls in Sachen, in denen es fast überhaupt noch keine Erfahrungen gibt. Schwer war der Anfang auch für Eduard Müller, als man ihn, einen jungen Kommunisten, 1964 zum Vorsitzenden der Gruppe für Volkskontrolle im Kallin-Sowchos ernannte. Damals war der Begriff „Volkskontrolle“ nicht nur für Eduard, sondern auch für alle Sowchosarbeiter völlig neu. Kontrollieren, prüfen, ja, um die Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sorgen — das gab es eigentlich auch früher, obwohl nur episodisch, doch ein großes Organ zu leiten (die Gruppe der Volkskontrolleure der Wirtschaft zählte 53 Mitglieder) — war für Eduard schwierig.

E. Müller erinnert sich an die ersten Tage seiner Tätigkeit: „Das Parteikomitee der Wirtschaft und der Dorfsowjet stellten uns konkrete Aufgaben, und um diese zu lösen, mußte man sich viel Mühe geben. Nicht wegen der Schwierigkeit der Aufgabe, obwohl es auch ernste Probleme waren, sondern wegen Mangel an Kenntnissen.“

Heute liegen jene Tage in der Vergangenheit. Die Volkskontrolleure des Kallin-Sowchos haben längst reiche Arbeitserfahrungen und -kenntnisse gesammelt, auch der Gruppenvorsitzende, E. Müller, findet sich ausgezeichnet in seinen Pflichten zu recht. In den verlassenen Jahren hat sich die Gruppe in ein dichtes Netz von ehrenamtlichen Kontrollieren verwandelt. Im großen und ganzen umfaßt die Gruppe der Volkskontrolleure heute 90 Mitglieder. Das sind Veteranen des Sowchos, Aktivisten der kommunistischen Arbeit. In jedem Produktionsabschnitt der Wirtschaft funktionieren Gruppen der Volkskontrolleure.

Der stellvertretende Parteisekretär der Wirtschaft W. Tscheljadin erzählt über ihre Tätigkeit: „Sie sind zu unseren wahren Helfern in der Lösung aller Produktionsfragen geworden.“ Unter Qualität wird nicht nur die Güte der Erzeugnisse gemeint: Die Kontrolleure setzen sich aktiv für eine reibungslose und qualitative Arbeit ein, kämpfen um die vollere Nutzung der inneren Produktionsreserven, um die Steigerung der Produktionseffektivität und verrichten selbst selbständige Arbeit.

Selbstverständlich wählen wir in die Organe der Volkskontrolle nur würdige Arbeiter, die für ihre Kollegen in der Arbeit als Vorbild dienen können. Aber auch sie sind gegen Fehler nicht gefeit. Eben darin sehen sie ihre Pflicht zu liegen, daß die Fehler nicht wiederholt werden. Im Sowchos funktioniert schon seit einigen Jahren eine Schule der Volkskontrolleure. Das sind regelmäßige Treffen der Patrouillen mit den Sowchosarbeitern, wo gemeinsam Fragen der Ver-

antwortung gegen etwaige Unterlassungen besprochen und Wege zur Beseitigung der vorhandenen Mängel und Ausschüsse gesucht werden. Dadurch gelang es, die Arbeit der Kontrolleure immer massenhafter zu veranlassen, sie mit neuen Arbeitsmethoden und -formen auszurüsten.“

Die Kontrolleure schenken auch der Offenheit ihrer Tätigkeit viel Aufmerksamkeit. Nach jeder Kontrollaktion werden in allen Abteilungen und Farmen Wandzeitungen und Blättchen herausgegeben, man übermalt die Ergebnisse der Prüfungen per Funk usw. Kennzeichnend für die Tätigkeit der Patrouillen des Sowchos ist ihr ständiges Streben — ihre Arbeit zu vervollkommen.

„Wir verstehen gut, daß es unseren Fachleuten schwerfällt, den Produktionsprozeß immer im Blickfeld zu halten. Wie viel sie sich auch anstrengen mögen, entgeht Ihnen doch die eine oder andere Kleinigkeit in der Produktion. Und eben da kommen wir, Kontrolleure zu Hilfe“, sagt der Vorsitzende der Gruppe für Volkskontrolle E. Müller. „Wir halten es für unsere Pflicht, den Mängeln und Enghissen nachzugehen, ehe die Erzeugnisse an die Staatskommission kommen. Eben diese Form erweist sich als sehr effektiv.“

In diesem Jahr verpflichteten sich die Sowchosarbeiter, nicht weniger als 3.700 Tonnen Milch, 790 Tonnen Fleisch und 9.540 Tonnen Getreide zu liefern. Da wollen auch die Kontrolleure nicht absteigen lassen.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

Im Bild: Die Kontrolleure aus dem Kallin-Sowchos Anton Klinsk, Konrad Wagner und Eduard Müller.

Foto: Jürgen Witte

Als Mitglied des Parteikomitees...

Joseph Berger hatte schon als Kind geträumt, Mechaniker zu werden, und wurde es auch. Seit 1949 arbeitet Joseph in der landwirtschaftlichen Produktion. Die Heimat hat seine Verdienste hoch eingeschätzt. Er ist Inhaber des Ordens des Roten Arbeiters, Teilnehmer der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR, Joseph Berger ist aber nicht nur ein geschickter Leiter der Produktion. Er steht auch in der Mitte des öffentlichen Lebens.

Unlängst trat ich ihn nach der Tagung des Krasnojarsk-Dorfsowjets, die der Futtermittelbeschaffung und der Bereitschaft zur Ernte gewidmet war. Er erzählte mir, daß auf der Tagung des Dorfsowjets nicht nur über Produktionsfragen gesprochen wurde, man behandelte eingehend auch soziale und kulturelle Fragen. Im Lichte des jüngsten Plenums des ZK der KPdSU, die Deputierten des Dorfes Jekaterinowka (des Sitzpunktes der Brigade) und die wirklichen heute ein Programm zur Schaffung einer musterartigen öffentlichen Ordnung in der Siedlung.

Die Mechanisatoren der komplexen Traktoren- und Feldbaubrigade mit dem Deputierten des Dorfsowjets und Mitglied des Parteibüros Joseph Berger an der Spitze wollen in diesem Jahr in der Erwidrung der Parteibeschlüsse über die Ertragsteigerung in allen Keffizienten zum Jahresanfang der neuen Verfassung der UdSSR einlösen.

Artur SASCHENKOWSKI, Gebiet Oskaschistan

Alexander Rüb (unser Bild) hat vor fünf Jahren das Sempalatinsker Kollenerinstitut absolviert und ist in den Sowchos „50 Jahre UdSSR“, Gebiet Turgai, geschickt worden, wo er gegenwärtig als Cheliazerrt arbeitet.

Der Sowchos hat über 2.000 Rinder. Der Tierarzt Alexander Rüb widmet der Verbesserung des Sanitätszustands der Viehzucht Farmer und der Sanierung der Sowchosherde all sein Können. Foto: S. Abilgasin

Antwort durch Taten

ren mit dem Förderkorb in die Grube. Der Maschinist Wladimir Warschawski rückt die Kombe ein; das schwarze Gold rollt vom Fließband in die Loren und wird zutage gefördert. In der Grube herrscht eine Atmosphäre der Einmütigkeit und gegenseitigen Hilfe. Die Komsomolzen — der Elektroschlosser Wladimir Prochorow und die Bergarbeiter Alexander Kraß, Nikolai Warnawering, und der Smolenkow Charulla Kurmanbajew und ihre älteren Kollegen Johann Haase, Džusenbai Bekeschew helfen einander beim Ausbau des Hangenden, bei der weiteren Beförderung des Ausbaus und des Fließbands, bei der Gewährleistung eines sicheren Funktionierens des Grubenkomplexes KM 81.

Karaganda L. GRINGRUS

Arbeitsjahre — glückliche Jahre

In der Roten Ecke des Trusts „Karatauforstrot“ herrschte an diesem Abend eine besonders feierliche Stimmung. Die Arbeiter hatten sich hier versammelt, um dem Brigadier der Zimmerleute Philipp Iks zu seinem 30-jährigen Arbeitsjubiläum zu gratulieren. In all diesen Jahren blieb er dem Beruf des Bauarbeiters treu und hat als Tischlermeister die höchste Lohnstufe erworben.

„Das Bewußtsein, für die Menschen sehr notwendig zu sein ist sehr angenehm, und deshalb bin ich auf meinen Beruf, auf das Werk unserer Hände stolz, 30 Arbeitsjahre sind 30 glückliche Jahre.“

Vorträge für Getreidezüchter

Verdiente Achtung genießt unter den Kollonisten der Sowjetunion, Rayon Kelterowo, die Vorkonferenzpräsidentin dieser Wirtschaft, Deputierte des Rayonsowjets der Volksdeputierten Roman Klinkbell. Er bezieht sich auf die Kolchosbauern in den Brigaden und Farmen, informiert sie über verschiedene politische und Wirtschaftsprüfung. Diesmal traf er mit den Viehzüchtern zusammen und hielt für sie den Vortrag. Die Beschlüsse des Julipodiums des ZK der KPdSU — ein Kampfprogramm zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft. Über die erzielten Erfolge berichtend, wies Roman Klinkbell auf die Reserven und Möglichkeiten hin, die noch wenig genutzt werden.

Iwan GALEZ, Gebiet Kokschetau



Die Vorkonferenzpräsidentin dieser Wirtschaft, Deputierte des Rayonsowjets der Volksdeputierten Roman Klinkbell.

Von Staatsbedeutung

Erfolge mit Hilfe von Schaufelradbaggern vollbringen. Für die effektive Erschließung des Vorkommens brauchte man seinerzeit eine prinzipiell neue Technologie und spezielle Schaufelradbagger, die aber in unserem Lande noch nicht hergestellt wurden. Es mußten Bagger sein, mit deren Hilfe die feste Steinkohle abgebaut werden konnten. Dieses Problem wurde von einer Gruppe Spezialisten aus der Produktionsvereinigung „Ekbastusugol“ und aus den Instituten „UkrNII-Projekt“ und „Karagandapromschacht“ zusammen mit dem Kollektiv des Donezker Werks für Maschinenbau gelöst. Sie schufen mächtige einzigartige Schaufelradbagger. Hier haben sich besonders der Professor W. Wladimirov und der Kandidat der technischen Wissenschaften L. Winnizki, der Chelinge-

neur des Donezker Werkes für Maschinenbau W. Popow und der Cheltingologe der Vereinigung „Ekbastusugol“ S. Schescheneb bewerkstelligt. Die technologische Karten für jeden Abbauort angewandt. Es wurden die rationalsten Abbaurichtungen gewählt — in eigenen Straßen aus verschiedenen Flößen. Dieses Verfahren ermöglichte allein im Tagebau „Bogatyrd“ den Abbauumfang um 25 Prozent zu verringern. Darin liegt ein großes Verdienst des ehemaligen Direktors des Tagebaus S. Kursesj und des Kandidaten der technischen Wissenschaften, des Bergbauingenieurs I. Fedotow. S. Kursesj ist jetzt Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Ekbastusugol“. Allein im vorigen Jahr wurden nach der neuen Technologie über 40 Millionen Tonnen Kohle gewonnen. Im Jahre 1980 wird man hier schon fast 66 Millionen Tonnen Kohle fördern. Ein so rasches Wachstum der Kohlenförderung ist in keinem Becken des Landes erzielt worden.

Die Bergarbeiter von Ekbastus sind stolz auf die in den letzten zehn Jahren stetig die Kohlenförderung mehr als auf das 5fache. Die Leistung eines Bergarbeiters ist hier beinahe höher als in den entwickeltesten Ländern der Welt. Eine Tonne Kohle aus Ekbastus ist neunmal billiger als durchschnittlich im Zweig, in dem die Bergarbeiter von Ekbastus solche

In den Bruderländern Erfolge der Hüttenwerker und Maschinenbauer

PRAG. Das vieltausendköpfige Kollektiv des Vitkovec-Hütten- und Maschinenbaukombinats „K. Gottwald“ in Ostrava hat ein großes Fest begangen. Zu seinem 150. Gründungsjahr und für die hohen ökonomischen Resultate, die im 6. Planjahr (Juni) erzielt worden sind, ist an diesem Gedenktage der tschechoslowakischen Industrie der Ehrenstitel „Betrieb sozialistischer Arbeit“ verliehen worden.

Das Kombinat zählt mit Recht zu den größten Industriezentren der sozialistischen Tschechoslowakei. Es liefert für die Volkswirtschaft des Landes verschiedene Maschinen und Ausrüstungen, Stahlkonstruktionen, Guß, insgesamt über 10.000 Erzeugnisse. Dank der hohen Qualität sind sie sowohl in der Tschechoslowakei als auch außerhalb ihrer Grenzen stark gefragt. Unter den 50 Staaten der Welt — den Handelspartnern des Kombinats — ist auch die Sowjetunion. So werden an die UdSSR in diesem Jahr Ausrüstungen für zwei Sinterstrahler und 2.000 Tonnen verschiedener Stahlkonstruktionen geliefert für die Volkswirtschaft

«Jak 50» im Himmel der DDR

BERLIN. Das weißrote Flugzeug nimmt einen kurzen Anlauf und steigt steil in die Höhe. Nach wenigen Sekunden vollführt es schon eine „Schleifenkurve“, danach eine ganze Reihe verschiedener anderer Figuren und bleibt plötzlich senkrecht in der Luft hängen. Ein paar Minuten später landet das Flugzeug „Jak 50“ auf dem Flugfeld. Die vortrefflichen techni-

schon Möglichkeiten des Flugzeuges demonstrierte der sowjetische Testpilot Juri Mitkow im Übungszenrum von Schöningen (Bezirk Potsdam). Hier fand eine feierliche Übergabe von vier einzigartigen Sport- und Konstruktionszeugen „Jak 50“ an die DDR statt.

Das ist die erste Partei-Maschine von diesem Typ, die die Sowjetunion exportiert.

Fest der mongolischen Energetiker

ULAN-BATOR. Die Volksmenge hat den Tag des Energetikers begangen. Die diesjährige Feier ist für die Mitarbeiter dieses Bereiches doppelt denkwürdig: Es sind rund 10 Jahre her, seitdem im Lande das erste Energiesystem geschaffen worden ist. In den Jahren der Volksmacht hat sich die Energetik in einen sich am schnellsten entwickelnden Zweig der Volkswirtschaft der Republik verwandelt, ohne den erfolgreiche Aufbau des Sozialismus

in der Mongolei unmöglich wäre. Das beschleunigte Wachstum der Industrie, das hohe Ausmaß des Wohnungs- und des Investitions- und der weiteren Aufschwung der Viehzucht und des Ackerbaus fordern immer mehr Elektroenergie. Der zahlenmäßig starke Trupp der mongolischen Energetiker kommt den wachsenden Ansprüchen der Industrie erfolgreich nach — im Lande werden jährlich über 1 Milliarde Kilowattstunden Strom erzeugt.

Vorteile des Zusammenwirkens

Von der stabilen und aktiven Zusammenarbeit zwischen Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion profitieren die Völker der beiden Länder. erklärte Rudolf Lapp, Direktor der Abteilung Europa der Fluggesellschaft Lufthansa, in einem TASS-Gespräch. Für die weitere erfolgreiche Entwicklung der geschäftlichen Kontakte sei verständlicherweise der Frieden notwendig, denn zwischen Politik und Wirtschaft bestehe ein enger Zusammenhang.

Den Nutzen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit erläuterte Rudolf Lapp an konkreten Beispielen des Zusammenwirkens

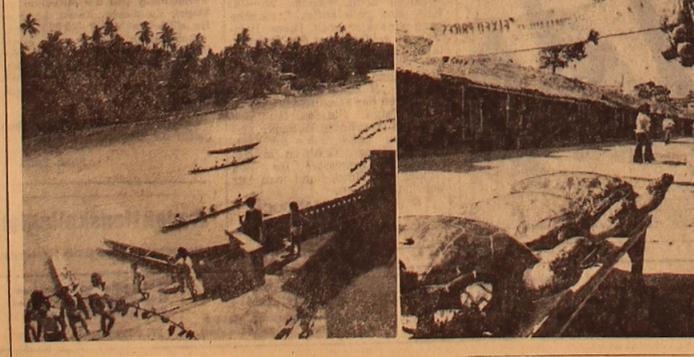
zwischen Lufthansa und der sowjetischen Luftfahrtgesellschaft Aeroflot. Im Winter 1977/78 (vom 1. November bis 31. März) ist der Umfang der Beförderung von Passagieren durch beide Fluggesellschaften gegenüber des vergleichbaren Zeitraums des Vorjahres um 45,9 Prozent angewachsen. Der Gesamtumfang der Transporte im ganzen Jahr 1977 ist im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozent angestiegen.

Im Winter 1977/78, teilte Rudolf Lapp mit, ist die Leistung der Lufthansa und der Aeroflot gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 36,2 Prozent gestiegen.



Im Objektiv die Philippinen

Die Philippinen sind ein Staat in Südostasien, der auf 7.100 Inseln liegt, von denen aber nur 200 bewohnt sind. Die Philippinen, ein Land mit alter Kultur und einem komplizierten historischen Schicksal, haben mehrere Jahrhunderte unter dem Joch der fremdländischen Unterdrückung gelitten.



Fotos: TASS

ZUSAMMENFASSUNG

Neuer UNO-Ausschuß nahm Arbeit auf

Ein neues internationales Organ, ein Sonderausschuß für Verstärkung der Effektivität des Prinzips der Nichtanwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen, hat im UNO-Hauptquartier seine Tätigkeit aufgenommen. Der Ausschuß besteht aus Vertretern von 35 Staaten, darunter der UdSSR. Der Stellvertreter des UNO-Generalsekretärs für politische Fragen und die Angelegenheiten des Sicherheitsrates, Michail Sytenko, richtete im Namen des Generalsekretärs Grüße an die Ausschußmitglieder.

Michail Sytenko sagte, der Sonderausschuß sei gemäß der auf Initiative der UdSSR verabschiedeten Resolution der XXI. Tagung der UNO-Vollversammlung zum Abschluß eines Weltvertrages über die Nichtanwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen gebildet worden. Unter Berücksichtigung der Meinungen, die in der Diskussion auf der XXI. und XXII. Tagung geäußert wurden, habe die Vollversammlung dem Sonderausschuß den Auftrag gegeben, die entsprechenden Vorschläge, Bemerkungen und Empfehlungen von UNO-Mitgliedsstaaten zu prüfen.

Als die Vollversammlung den neuen Ausschuß mit so umfassenden Vollmachten ausstattete, sei sie davon ausgegangen, daß sich alle Staaten entspre-



Im Bild: Die Polizei hält die gegen Rassismus und Rechtslosigkeit protestierenden. Foto: TASS

Gemeinsame Mitteilung

Eine gemeinsame sowjetisch-amerikanische Mitteilung über den Verlauf der bilateralen Verhandlungen über das Verbot der chemischen Waffen ist am 22. August auf der Plenarsitzung des Genfer Abrüstungsausschusses abgegeben worden.

Darin wird auf das Schlußdokument der Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung hingewiesen, in dem das Verbot der chemischen Waffen als eine der Fragen eingestuft ist, denen bei den Abrüstungsverhandlungen besondere Beachtung geschenkt werden muß. Eben davon ließen sich die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten leiten, heißt es in der Mitteilung.

Bei den Punkten, zu denen eine Einigung erzielt worden sei, wolle beide Seiten abgestimmte Formulierungen erarbeiten, die Bestandteil einer gemeinsamen Initiative sein sollen. Zu den noch offenen Fragen werde Meinungsaustausch geführt.

Weiter wird festgestellt, die mit dem vollständigen und wirksamen Verbot der chemischen Waffen zusammenhängenden Probleme seien äußerst kompliziert. Die sich dabei ergebenden politischen und technischen Fragen ständen in unmittelbarer Verbindung miteinander und müßten daher gleichzeitig behandelt werden. Besonders hohe Konzentration erfordere die Aufgabe, in geeigneter Weise eine kontrollierbare Abrüstungsmaßnahme auszuarbeiten, bei der es darum geht, eine ganze Klasse von Waffen aus den Arsenalen von Staaten zu entfernen und die einen der Hauptzweige der Industrie vieler Länder berühre.

In wenigen Zeilen

LUANDA. Ein gemeinsames angolanisch-zairisches Kommuniqué über den internationalen Besuch des Präsidenten der Volksrepublik Angola, Agostinho Neto, in Zaire, ist in Luanda veröffentlicht worden. Die beiden Seiten bekennen sich darin erneut zu den Prinzipien der Charta der UNO und der Charta der Organisation der Afrikanischen Einheit und äußern ihre Besorgnis über die Lage in Süden Afrika, wo die rassistischen Regimes weiterhin die einheimische afrikanische Bevölkerung unterdrücken. Angola und Zaire werden weitere Anstrengungen zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern unternehmen, wird in dem Kommuniqué gesagt.

BUENOS AIRES. Auf die Wichtigkeit einer echten Agrarreform in Lateinamerika haben die Delegierten der in der uruguayischen Hauptstadt Montevideo beendeten 15. Regionalkonferenz der UNO-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) hingewiesen. Diese Reform würde nach Ansicht der an der Konferenz beteiligten Leiter der Landwirtschaftsministerien von 21 Ländern dieser Region, darunter auch Kubas, dazu beitragen, die Agrarkrise und den Nahrungsmittelmangel zu überwinden.

BRASILIA. Der hilferrassistische Kriegsverbrecher Gustav Wagner, der an der Ermordung von mehreren Hunderttausend Häftlingen des Konzentrationslagers Sobibor in Polen im zweiten Weltkrieg schuldig ist, wird vom Obersten Bundesgericht Brasiliens zur Verantwortung gezogen. Er war vor kurzem in Brasilien verhaftet und bei einer direkten Gegenüberstellung mit einem ehemaligen Häftling des Konzentrationslagers identifiziert worden.

TOKIO. Goldbarben skythischer Meister und Rembrandts „Danae“ sind auf der Ausstellung „Schätze der Ermitage“ zu sehen, die in Tokio eröffnet worden ist. Das Werk des holländischen Malers wird zum ersten Mal im Ausland gezeigt. Die vom Tokioter Staatlichen Museum und der Zeitung „Nihon Keizai“ mit Unterstützung des Ministeriums für Kultur der UdSSR veranstaltete Ausstellung wird bis 8. Oktober zu sehen sein.

Mißtrauensvotum für den Dollar

Der Kurssturz des Dollars auf den internationalen Währungsmärkten bedeutet ein Mißtrauensvotum für die amerikanische Wirtschaft und ihre Leiter in der USA-Regierung, konstatiert die „New York Times“.

Die seit 1972-73 scharfte Krise des Dollars zwingt Washington dringende Maßnahmen zu ergreifen, um dem katastrophalen Sturz seines Kurses Einhalt zu gebieten. Eine dieser Maßnahmen ist der Beschluß des Verwaltungsrats des Bundesreservesystems den Diskontsatz bei der Kreditvergabe von 7,25 auf 7,75 Prozent zu erhöhen. Diese „Verhärtung“ der Kreditvergabe und ihre „Verteuerung“ hat zum Zweck, die zirkulierende Geldmasse zu vermindern und so der Inflation zu begegnen, deren Rate bereits mehr als zehn Prozent erreicht hat.

Diese Maßnahme erwies sich jedoch als unzureichend, um den Dollar zu stützen, bemerkte die „Washington Post“. Sie birgt vielmehr die Gefahr eines neuen Produktionsrückgangs in sich. Auf diese Gefahr hat kürzlich auch der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Bundesreservesystems, W. Miller, hingewiesen, der erklärte, daß eine Erhöhung des Diskontsatzes zum Nachlassen der Geschäftstätigkeit führen kann. Eine neue Flaute unter den Bedingungen der heutigen Inflation wäre für die

Wirtschaft des Landes besonders unheilvoll, bemerkte die „Washington Post“.

Die amerikanische Effektenbörse reagierte auf den Beschluß des Bundesreservesystems mit dem Sturz des Dow-Jones-Index, der die Kurse der Aktien der führenden Korporationen der USA fixiert.

Mit Mißtrauen wurde der Beschluß des Bundesreservesystems von der USA-Bevölkerung aufgenommen. Wie es sich bei einer Harris-Umfrage herausstellte, sind bereits 80 Prozent der Amerikaner über den kläglichen Stand des Dollarkurses besorgt. Vor sechs Monaten lag lediglich 69 Prozent der Befragten gewesen.

Verhandlungen abgeschlossen

Die offiziellen rumänisch-chinesischen Verhandlungen im Rahmen des Rumänien-Besuches von Hua Guofeng sind Berichten aus Bukarest zufolge zu Ende gegangen. Wie aus einer gemeinsamen Mitteilung für die Presse hervorgeht, hatte der Meinungsaustausch „eine vielfältige Entwicklung der rumänisch-chinesischen Beziehungen und aktuelle Fragen der internationalen Politik“ zum Thema.

In diesem Dokument konstatierte der Gesprächspartner ihre Befriedigung über die Festigung und Entwicklung der rumänisch-chinesischen Freundschaft und wird der Entschlossenheit Ausdruck gegeben, diese Beziehungen noch mehr zu erweitern und zu vertiefen.

Die beiden Seiten bekundeten die Bereitschaft, ihre Zusammenarbeit auf staatlicher Ebene sowie in Massen- und anderen Organisationen zu diversifizieren.

In der Mitteilung wird ausführlich über die Entwicklung der wirtschaftlichen sowie wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit, vor allem in „modernen Zweigen“ von Wissenschaft und Technik, gesprochen. Der konkrete Inhalt der Dokumente in dieser Hinsicht wird nicht angegeben.

Der internationale Probleme betreffende Teil der Mitteilung ist besonders lakonisch gefaßt. Darin ist von tiefem „Interesse Rumäniens und Chinas an der Festigung des Klimas des Vertrauens in der Welt“ die Rede. Ferner sind allgemeine Formulierungen über „den Kampf für die Unabhängigkeit der Völker“, „für die Beseitigung der imperialistischen, kolonialistischen und neokolonialistischen Politik“ usw. enthalten.

Bezeichnend ist, daß in der abschließenden Mitteilung die Standpunkte beider Seiten zu Schlüsselfragen wie der Entspannung, der Einseitigkeit des Weststrains, Nahostlage und der von Peking betriebenen unvorhohlenen Forderungen nach Abschaffung der Diktatur und Drohungen gegen das sozialistische Vietnam keinen Niederschlag gefunden haben. In der Mitteilung fehlen auch Thesen zur Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas.

Auffallend ist die Vielzahl von Phrasen über die Atmosphäre der „herzlichen Freundschaft, der Hochachtung und des gegenseitigen Verständnisses“. All das soll für die Freundschaft und die Verhandlungen verschleiern. In Peking sind bisher bis auf eine Kurzfassung der abschließenden Mitteilung keinerlei Kommentare zu den Verhandlungen veröffentlicht worden.

Die westliche Presse legt die Verhandlungen auf verschiedene Weise dar. Ein besonderes Akzent wird auf das Bestreben Chinas gelegt, auf dem Balkan Fuß zu fassen, wovon die albanische Presse vor kurzem schrieb.

Der britische „Observer“ schreibt in diesem Zusammenhang: „Die jetzt auf dem Balkan und in Osteuropa existierende Situation hat dieser Region, die für ständige Konflikte zwischen den dazugehörigen Staaten bekannt war, die Stabilität der Grenzen gesichert. Jede Veränderung der dort existierenden Formen — selbst in bester Absicht, und die Absichten Chinas können kaum als solche angesehen werden — droht mit Komplikationen. Es ist nicht erstaunlich, daß die Rumänen bestreben, daß ihnen etwas über eine neue Balkan-Allianz auf dem Balkan bekannt ist und daß sie angesichts des Besuchs Hua Guofengs einige Nervosität an den Tag legen. Die diplomatische Korrektur durch die sich die Rumänen auszeichnen, beginnt genauso nutzlos auszusehen, wie das Überstreifen von Glacehandeln, wenn man Plutonium anfaßt.“

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Schnitzkunst Afrikas

DER SCHNITZER — es ist immer der Mann, niemals die Frau — sucht sich im Wald oder in der Savanne die geeignete Holzart selbst aus, fällt den Baum, zerteilt den Stamm und die Äste in Klöße entsprechend der gewünschten Stammgröße. Meist wird eine Figur aus einem Baumklotz in mühseliger Arbeit herausgearbeitet, dabei bedient sich der Schnitzer, wie wir sehr einfacher Werkzeuge: für die Grobarbeit der Axt oder des Buschmessers. Für die Ausführung gebraucht er Dachsche (Breibeil) verschiedener Größe und Formen, für die Feinarbeit das Schnitzmesser und den Sichel. Eine Bemalung der Figuren ist sehr selten, aber mitunter werden sie — besonders die Masken — durch andere Materialien wie Federn, Häute, Muscheln, Metallbeschläge, Pflanzenfasern u. a. vervollständigt und belebt.

Neben dem Feldbauer, der das Schnitzhandwerk als Nebenbeschäftigung betreibt, sind bei anderen afrikanischen Völkern die Schmiede oder die Priester gleichzeitig Schnitzer. Andererseits widmen sich bestimmte Familien oder Kasten ausschließlich dem Schnitzhandwerk, wobei die Fertigkeiten von Vater an den Sohn weitergegeben werden, in nur wenigen Fällen fällt den Kunst der Schnitzerei (wie zum Beispiel im alten Königreich Benin) gehörte der Künstler zu einer privilegierten Schicht und arbeitete für den Hof, die jüngere Zeit haben sich Handwerkergruppen herausgebildet, die fast nur noch für die im Lande lebenden Ausländer oder die Touristen — oft auf deren Bestellung — arbeiten und sich dabei auf bestimmte Typen von Erzeugnissen beschränken oder sich auf ein URSPRÜNGLICH bildete der Schnitzer immer wieder die menschliche Gestalt aber zeltener findet man Tierdarstellungen. Die Figuren streben in der Regel nach Symmetrie, sie betonen daher eine steife Haltung.

Als Motiv der künstlerischen und handwerklichen Bestätigung wird vorwiegend das der Nützlichkeit angesehen. Dabei unterscheidet man die prägnante Kunst, die sich in der Herstellung und Verzierung von Gebrauchsgegenständen äußert, und die sakrale Kunst, die ihre Anregungen durch die Glaubensvorstellungen der Menschen erhält und kultischen Zwecken dient. Annon- und Fetischfiguren sollen Beziehungen zu den Vorfahren oder zu übernatürlichen Kräften herstellen, die Schutz und Hilfe gewähren. Eigentliche Götterdarstellungen sind in Afrika selten, häufiger findet man Abbilder der Dämonen.

Die in zahlreichen ethnischen Gruppen existierenden Gebeimnisse haben vor allem die Maskenplastik weiterentwickelt. Die Maske dient nicht — wie vielfach angenommen wird — dazu, ihren Träger zu verbergen und zu verhüllen, sondern der Maskenträger (immer männlichen Geschlechts, auch wenn er weibliche Gestalten darstellt) identifiziert sich für die Dauer des Tanzes mit dem dargestellten Wesen.

Die ENTWICKLUNG der Schnitzkunst wurde durch die koloniale Eroberung des Kontinents stark beeinträchtigt, in deren Gefolge es zu einer Erschütterung der Stammesorganisation der Völker Afrikas und einer Umgestaltung der alten Kultur und Kunst kam. Dort, wo das Kunsthandwerk zum Touristenhandwerk auf Bestellung degradiert wird, ist heute wenig künstlerisch Wertvolles zu erwarten. Wo aber wie das einstige afrikanische Staaten mit progressiver Entwicklungsrichtung bewiesen — mit wissenschaftlicher Grundlichkeit an die Erhaltung des Kultur- und Kunstgutes herangegangen wird, blüht das alte Kunsthandwerk auf.

Die Schnitzkunst Afrikas ist erst mit Beginn dieses Jahrhunderts in das Bewußtsein der europäischen Öffentlichkeit getreten. Bis dahin war sie lediglich Forschungsgegenstand der Völkerkundler, die sich mit der Kultur, dem Volksglauben und dem kulturellen Leben außereuropäischer Völker beschäftigten.

Die KUNST der afrikanischen Schnitzer ist eine Kunst des Volkes, die Werke — vom Volk für das Volk — schafft. Die Skulpturen oder Masken wenden sich nicht nur an die „Kunstkenner“, sondern sie sprechen die gesamte Öffentlichkeit an, die daher auch wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung der Formen und Stile nimmt. Der Eindruck, daß in ganz Schwarzafrika die gleiche Art Kunst produziert wird, daß es eine universelle afrikanische Kunst gibt, ist nicht zutreffend, jede ethnische Gruppe brachte ihre eigenen Stile hervor.

In Kunstschaffen des subsaharischen Afrika dominiert die Plastik. Eine besondere Entwicklungsstufe hat sie bei den west- und zentralafrikanischen Völkern erreicht. Diese widmen sich ihr vor allem in der langen Trockenzeit, wenn es keine landwirtschaftlichen Arbeiten zu verrichten gibt. Das am häufigsten verwendete Material ist Holz. Andere Materialien der heimischen Plastik sind Elfenbein, Knochen, Ton, Stein und Metalle wie Kupfer, Bronze und Messing. Die Verwendung von Eisen ist selten.

Das Holz ist relativ leicht zu beschaffen und zu bearbeiten, bürgt aber unter den tropischen Bedingungen den Nachteil der schnellen Vergänglichkeit und Termittelfähigkeit in sich. Die Holzplastik ist sicher sehr alt, aber die erhaltenen Werke — auch die in den zahlreichen Museen ausgestellten Holzplastiken und -masken — werden von den Fachleuten auf 100 bis 150 Jahre geschätzt. Doch es gibt Anhaltspunkte dafür, daß sich die Formen über viele Jahrhunderte hinweg nicht wesentlich verändert haben, ebenso wie die Traditionen der jeweiligen ethnischen Gruppe.

Markakol — ein Wunder

Fünfhundert Kilometer mit dem Flugzeug, fünfzig mit dem Wagen, und der Markakol liegt zu unseren Füßen. Wir stehen auf einer sandigen Landschaft. Die frische Luft kühl unsere Gesichter ab. Die orangefarbene Sonne hat sich in den knorrigen Ästen der Lärchen verzapft, hat das gegenüberliegende Ufer fast unsichtbar gemacht. Das Wasser ist dunkler geworden und nur hier, ganz nahe vor den Füßen, ist es durchsichtig und warm. Ich greife mit der Hand nach einer leichten Welle — sie fließt geschmeidig über die Handfläche, tropft mit Silberperlen zurück ins Wasser.

Ein Wundersee, ein Zaubersee und wie viele Beinaamen mehr hat der Mensch dem Markakol gegeben! Doch am besten erinnere ich mich an die Worte, die ich von Alexander Samul, einem Alleinwohner von Werchnaja Jelowka, hörte:

„Er ist wie der Kern der Biographie, nimmt man ihn weg, bleibt auch nichts von meinem Leben zurück.“

In allen umliegenden Dörfern — Uranchaika, Bobrowka, Matobal und Uspenka — erinnert man sich an den Kolchos, der Vorkriegszeit. „Gorny Skotowod“. Er war von den Esten gezwungen worden, die in den zwanziger Jahren in diese Gegend gekommen waren. Auch Alexander Samul erinnert sich an jene Zeit, er spricht mit Wärme von seinen Landsleuten. Doch wie weit seine Erinnerungen auch schwimmen, kommt er doch immer wieder auf den See zurück.

„Seht aufmerksam hin — alles Lebendige wird von dieser Bergschale angezogen.“

Wir schauen. Als grüne Fransen hängen rechts die Zweige der Trauerweiden über dem Wasser. Hinter ihnen, in eine enge Bucht gedrängt, ist das Nest eines Schmuckreihers zu sehen. Es ist auf einer schwimmenden, aus Schilfwurzeln gebildeten Insel aufgebaut, ziemlich hoch und bemerkbar.

„Wird er Nachkommen ausbrüten?“

„Und ob! Das Paar kommt jedes Jahr. Wir begrüßen es wie Verwandte.“

In der Ferne, in Richtung des nördlichen Ufers, zog ein Entenschwarm dahin. An den heftigen Flügelschlägen war zu sehen, daß die Vögel es eilig hatten. Auf ihren Flügeln trugen sie die nächtliche Frische.

Wir fröhsten und eilen ins Dorf. Der Pfad führt uns das niedrige Ufer entlang. Die Fische treten wie auf einem Teppich — weich, federnd. Durch die dichte Grasbüschel glänzt das Wasser. Die Bauernhäuser haben sich in gerade Linien gereiht. Hinter den hohen Flechtzäunen liegen die Gemüsegräben. Einst rührte sich Werchnaja Jelowka seines hohen, dufenden, reinen Hafers. Die Bären kamen zuweilen ohne Umstände direkt ins Dorf. Auch jetzt gibt es ihrer hier nicht wenig.

Einmal, war Alexander Iwanowitsch Meister Petz von Auges in Auge begegnet. Sie schauten einander an und gingen ruhig ihrer Wege.

Der Talga-Urwald beginnt zweihundert Meter hinter dem Dorf. Stufe um Stufe steigt er bis zu den Wäldern, aus denen die schneebedeckten Berggipfel her-

vragen. Bei der Sommerhitze, wenn im Tal alles flimmert und schmilzt, scheinen die weißen Berggipfel unreal. Doch sie sind da und gehören auch zum Markakolsee.

Die Alleinwohner von Werchnaja Jelowka sind stolz auf diese Orte. Und mit Recht: hier ist der Auerhahn erhalten geblieben, der bereits zur Zeit des beharnten Nashorns gelebt hat. Es ist ein seltener, vorsichtiger großer Vogel. Sein Gewicht erreicht zwölf Kilo.

Hinter jedem Felsen warten auf einen Entdeckung, hinter jeder Kehle — Geheimnisse. Wir verfolgen einen Rehtpfad. Die anmutigen Tiere verschwinden in der Ferne. Ihre Herden sind hier zahlreich. Zweimal im Jahr unternehmen sie große Wanderungen. Besonders schwierig ist ihr Wintermarsch, wenn der Frost eine Schneekruste gebildet und der Schneesturm die alten Wildweider stier verweht hat.

„Ich habe schon oft 20–30-köpfige Herden angetroffen“, erzählt A. Samul. „Nach jeden dieser schwierigen Märsche halten sie an und erstarren. Aus ihren schwachen Augen spricht die Furcht, ihre Körper zittern.“

Jetzt bezugten sie die südliche Hochebene, wo saftige Gräser zur Sonne streben, wo Kühen und Enten weiden. Der grüne Rehe und die Marale friedlich nebeneinander.

Vom Gebirgsfuß aus ist der See wie auf der Hand zu sehen. An der leicht gekrümmten Oberfläche spielen Sonnenstrahlen. Der See lebt, atmet wie ein Mensch. Jetzt, da zwei Drittel seines Aquatoriums zu einem Schongebiet erklärt worden sind, ist es hier still. Nur die Jäger eilen auf ihren Reitpferden an abgelegene Orte am Ufer.

„Wir haben lange darauf gewartet, jetzt haben wir es erlebt. Jetzt besteht die Hauptaufgabe darin, den Menschen abzugewöhnen, den See als seinen eigenen Keller zu betrachten: was ich brauche, das nehme ich.“

Die ersten Ergebnisse sind erfreulich: die Zahl der Tiere am Markakolsee ist größer geworden. Ja noch mehr: nach den Argalisch-Gorki dahin. Zu beiden Seiten flogen an vier Birken, Kiefern und blumenbunte Lichtungen vorbei und erschienen nochmals wie zum Abschied im Rückspiegel. In Gedanken versunken, ergötzte ich mich an der Schönheit der Natur.

Viktor, der Fahrer, bremste unerwartet, und der Wagen blieb mit einem Ruck stehen.

„Was ist los?“, fragte ich erschrocken.

Viktor schielte und deutete mit dem Finger nach vorn. „Ungefähr zehn Meter vor uns überquerte eine Ente mit ihren flaumigen Entchen die Straße. Die Mutter schaltete laut, und die Kleinen kullerten ihr ohne Eile nach.“

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

„Warum atmet es sich hier so leicht? Warum hebt sich eine stürmische Freude die Brust, warum möchte man seine Ufer immer wieder entlangschreiten, die blauen Berggöhen erklimmen? Worin besteht seine Anziehungskraft? Vielleicht in dem Urtümlichen, das den Menschen stets ergreift, so weit er sich von der Erde auch entfernen mag?“

Michail NEUMANN
Gebiet Ostkasachstan



Mensch und Natur

Das Wasser des Ural wird rein bleiben

Auf Beschluß des Ministerrats der Kasachischen SSR wurden die Aquatorien und die Ural-Flußmündung bis zum Nebenfluß Borbastau (unweit von Ural) in die Schutzzone des Nordteils der Kaspisee eingeschlossen. Somit erstreckt sich das Statut dieser Schutzzone auf den ganzen geographischen Komplex. Diese Maßnahme ist sehr wichtig für den Schutz der Fische und der Gewässer des Kaspisees.

(KasTAG)

Güte

„Geh nach vorn, halte jenen heranrollenden Bus auf, ich geh zurück.“

„Hast wohl dein Leben satt?“ sagte er mürrisch. Doch als ich auf die Entenfamilie deutete, huschte ein Lächeln über sein Gesicht.

„Eine Ente führt ihre Familie wie dem Finger nach vorn.“

„Die Motoren brüllten los, als das letzte Entchen im Grün des Wegrandes verschwunden war.“

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

„Der Busfahrer war unzufrieden, als ich ihm mit erhobenen Armen entgegentrat.“

„Eine Ente führt ihre Familie wie dem Finger nach vorn.“

„Die Motoren brüllten los, als das letzte Entchen im Grün des Wegrandes verschwunden war.“

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Viktor stieß mich leicht in die Seite und sagte:

Die Bodenschätze sind nicht unerschöpflich

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die Verstärkung des Naturschutzes und die Verbesserung der Nutzung der Naturschätze“ wurden die Aufgaben und Funktionen der verschiedenen Ministerien und Ämtern im Naturschutz, in der rationellen Nutzung und Reproduktion der Naturschätze konkret umrissen.

1977 war das Jahr der Annahme der Verfassung der UdSSR, in dem der Schutz, die wissenschaftlich begründete rationelle Ausnutzung, Reproduktion und Verbesserung der Umwelt den Status des Gesetzes erhalten haben.

Unter den zahlreichen Problemen, vor denen der Mensch steht, fällt den Fragen der rationellen Nutzung, der Reproduktion und des Schutzes der Naturschätze ein besonderer Platz zu.

In Kasachstan sind mehr als 90 Arten Bodenschätze gefunden worden. Mehr als 60 chemische Elemente erhält man daraus für den Bedarf der Volkswirtschaft. In der Republik ist ein großer Teil der Unionsvorräte an Kupfer, Zink, Blei, Silber, Chrom, Eisen- und Manganerz konzentriert, hier gibt es zahlreiche Wolfram-, Molybdän-, Kadmium-, Wismut-, Vanadium-, Baryt-, Phosphorit- und Asbestvorkommen; hier sind etwa 6 000 Bereiche mit Bodenschätzen bekannt. Zu ihnen zählen Erzaltau, die Turgaiske Senke, das Emba-Plateau, Mugodschary, die Kaspienerdung, Mangschar, Karatau.

Noch reicher ist die Republik an Buntmetallen. Fast alle großen Kupfervorkommen des Landes befinden sich im Hügelland von Kasachstan — bei Dsheskasgan, Konrad, Sajany, Boschakul.

Besonders berühmt ist Kasachstan durch seine Komplexerze, die im Erzaltau vorkommen. Da die Republik eine starke Mineral-Rohstoffbasis besitzt, erweitert sie ständig ihre Kapazitäten der Rohstoffgewinnung. Doch trotz der genügenden technischen Ausstattung z. B. der Bergbaubetriebe gehen in der Republik alljährlich etwa 35 Prozent wertvoller Bodenschätze verloren. Die Verluste allein an Kohle bei Untertagegewinnung erreichen fast 30 Prozent. Die größten Verluste weisen die Kombinate Dsheskasgan und Atschit auf, die Erzlager des Westlichen und Ostlichen Karadshal, des Großen Ktschal der Bergverwaltung Atschau.

In der Komplexnutzung der Mineralrohstoffe sind das Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat und das Balchacher Hüttenkombinat führend im Land.

Die Lösung des Problems der Komplexnutzung der Bodenschätze ist mit der Vervollkommnung der Planung verbunden, deren Hauptmangel das ressortmäßige Herangehen, das Fehlen der Komplexität sind. Bekannt-

lich sind die Bodenschätze nicht wiederherzustellen und deren Verluste bringen der Volkswirtschaft großen Schaden. Deshalb ist es notwendig, die Bodenschätze für eine Komplexgewinnung aller nützlichen Komponenten zu projektieren und zu errichten.

In letzter Zeit sind im Maßstab des Staates und der Republik eine Reihe Beschlüsse gefaßt worden, in denen die Vervollständigung komplexer Maßnahmen zum Schutz und zur rationellen Nutzung der Naturschätze vorgesehen ist. Unter den Bedingungen einer raschen Entwicklung der Industrie, des Transports, der Landwirtschaft und der Einbeziehung eines stets steigenden Umfangs von Naturschätzen in die Produktion stellt der Naturschutz eine der wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben unseres Staates dar.

Jedoch einige Ministerien und Ämter der Republik erfüllen die Reihe wichtiger Aufgaben nicht, die z. B. im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 29. Oktober 1972 über die Verstärkung des Naturschutzes enthalten sind.

Die Industriebetriebe kümmern sich wenig um Fragen der rationellen, komplexen Nutzung der Mineralrohstoffe. Während der Gewinnung bleibt im Erdinneren eine große Menge Erdöl, Kohle, reicher Eisenerz und anderer Bodenschätze. Groß sind die Verluste an Elementen und Stoffen, die von den Betrieben in die Atmosphäre gestoßen werden.

Die Wirtschaftsorgane kontrollieren schwach und nehmen ungenügend die Vollmachungen wahr, die ihnen der Staat gewährt hat, die nicht die gebührenden Maßnahmen zum Schutz des Bodens, des Wassers und des Luftbeckens vor Verschmutzung, zu einer rationellen Nutzung und Reproduktion der Naturschätze.

So wird z. B. in Taldy-Kurgan das Luftbecken durch die Abfälle des Akkumulatoren-, des Asphalt- und Betonwerks, des Kombinars für Straßenbaumaterialien, der Werke für Stahlbetonbauelemente und für Stahlbetonarmaturen, der Verarbeitungs- „Rasswet“, der Teppichweberei, der Möbelfabrik, u. a. verunreinigt.

Der Plan der Naturschutzmaßnahmen in diesen Betrieben wird ungenügend erfüllt.

Nicht besser sieht es in Teke-11 aus. 1976 wurden dem Blei- und Zinkkombinat für die Errichtung einer Wasserversäuerung für die Grubenwässer 198 000 Rubel bereitgestellt, in Anspruch wurden aber nur 29 900 Rubel (15 Prozent) genommen.

Die Errichtung der Kläranlagen im Gebiet wird von der Verwaltung für Landwirtschaft,

von Kombinat DSM, von der Gebietsvereinigung „Kasseloschotechnika“, von der Gebietsverwaltung für örtliche Industrie, von der Abteilung Kommunalwirtschaft verzögert.

Im Gebiet Ostkasachstan gewinnt man in den Bergbaubetrieben die Bodenschätze nicht restlos, man nützt sie nicht komplex aus, die Regeln der Nutzung des Erdinneren werden verletzt durch stichprobenweisen Abbau der reichsten und zugänglichsten Abschnitte des Vorkommens.

Das Luftbecken der Städte Ust-Kamenogorsk, Leningorsk, Syranjow und der Siedlung Glubokoje ist verschmutzt.

In den letzten 2–3 Jahren hat sich der Sanitätszustand des Irtyschwassers nicht verbessert. In den Städten Salsan, Schemonacha, in den Siedlungen Glubokoje, Werchne-Berjosjowka und in den Betrieben der Fleisch- und Milchindustrie einer Reihe von Rayonzentren fehlen die Kläranlagen. Die Anlagen für biologische Reinigung in Ust-Kamenogorsk, Syranjow, in den Siedlungen Belousowka, Altajski, Ust-Talowka sind überbeansprucht. In den Betrieben des Ministeriums für Kommunalwirtschaft, des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie werden die Kläranlagen nicht richtig genutzt.

Die Termine der Inbetriebnahme der Kläranlagen in Ust-Kamenogorsk werden nicht eingehalten, die für ihre Errichtung bereitgestellten Mittel — nur teilweise in Anspruch genommen. Die neuen Objekte des Werks für Holzfasersplatten — wurden ohne Kläranlagen in Betrieb genommen.

Die Umlaufwassernutzung in vielen Betrieben mangelhaft entwickelt.

Schon ist die Natur Ostkasachstans, sie erfordert ein besonders schonendes Verhalten zu ihr, damit das ökologische System nicht verletzt wird.

Auch die Betriebe der Gebiete Karaganda und Aktjübinsk vereinigen die Atmosphäre. Deshalb muß auch hier die Kontrolle verstärkt werden.

Unbefriedigend steht es um die Errichtung und den Betrieb der Kläranlagen im Karagandaer Hüttenkombinat, im Werk für Synthesekautschuk, in der Zementfabrik in Aktau u. a., die alle zusammen den Fluß Nura und die Atmosphäre verunreinigen.

In Aktjübinsk verschmutzt das Werk für Chromlegierungen die unterirdischen Wasservorräte. Der Naturschutz ist ein Komplexproblem, das vereinte Bemühungen aller Ministerien und Ämter, der kontrollierenden Organe und der gesellschaftlichen Organisationen erfordert.

Shakir ALIJEW,
stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums des Zentralrates der Kasachischen Gesellschaft für Naturschutz Alma-Ata

Schutzgebiet und Laboratorium

Das Schutzgebiet Askania Nowa ist ein einzigartiger Zoo und botanischer Park, wo Vertreter der Pflanzenwelt fast aller Länder der Welt vorhanden sind. Hier akklimatisiert man mit Erfolg verschiedene Tiere und beschäftigt sich sogar mit ihrer Reproduktion. Im botanischen Park entwickelt man Methoden der Aufforstung von Schutzwäldungen unter den Bedingungen der Südukraine, legt neue Gärten und Parks an, studiert die Biologie und Ökologie perspektivischer wildwachsender Pflanzen der Schutzzone.

Unsere Bilder: Askania Nowa. Das Hauptgebäude des Forschungsinstituts für Tierchutz der Steppengebiete

Afrikanische Strauße Przewalski-Pferde



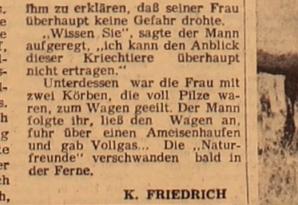
Fotos: TASS

mit seinen Flossenfallen. Es kostete die Zoologen nicht wenig Mühe, um das „Quecksilber“ vor das Objekt zu bekommen. Es wurde viel Mühe aufgewandt, um den Vertreter der Amphibien, den unter Schutz des Staates steht, auf Film zu bannen.

ihm zu erklären, daß seiner Frau überhaupt keine Gefahr drohte. „Wissen Sie“, sagte der Mann aufgeregt, „ich kann den Anblick dieser Kriechtiere überhaupt nicht ertragen.“

Unterdessen war die Frau mit zwei Kiefern, die voll Pfau waren, zum Wagen peilte. Der Mann folgte ihr, ließ den Wagen an, fuhr über einen Ameisenhaufen und gab Vollgas. Die Naturfreundin verschwanden bald in der Ferne.

K. FRIEDRICH



(KasTAG)

Gelungenes Experiment

Im Versuchslaboratorium eines Reviers der Ussuri-Talga experimentieren die Biologieassistenten der Wladiwostoker Universität A. Sidorenko und K. Schütz schon längere Zeit. Sie kreuzten einen fernöstlichen Truthahn mit einer Henne indonesischer Herkunft, die 4,2 Kilo Lebendgewicht hat. Die Henne legte 21 Eier und brütete nach vier Wochen auf halbreifer Wildbahn 19 Küken aus. Die Mischlinge sind ihrem Äußeren nach ganz gut von anderen Küken zu unterscheiden. Höchst merkwürdig ist, daß der Truthahn seinen Sprößlingen liebreich und väterlich mithilft, Futter zu suchen, was übliche Hähne dieser Vogelart niemals tun und tun.



LITAUISCHE SSR. Der Zivlinas-See mit den anliegenden Ländereien unweit des Rayonszenters Albuca nimmt mehr als tausend Hektar ein. In diesem einzigartigen Naturlieken beobachten die Wissenschaftler die Vermehrung und die Migration der Vögel. Zu diesem Zweck werden sie alljährlich 6 000–8 000 Vögel. Auf diesem seichten und sumpfigen See lärmten die Vögel von hier bis dort. Hier brüten die Seemöwen, die Rohrweihe, die Schwäne, die Wildenten u. a. ihre Jungen aus.

Unsere Bilder: Auch den Störchen gefällt die Umgebung des Sees.

Foto: TASS

Ein Foto für das „Rote Buch“

Der Froschzähnmolch des Siestenberges — der größte Wassermolch der einheimischen Tierwelt — wurde für das „Rote Buch“ fotografiert, das von den Wissenschaftlern Kasachstans vorbereitet worden ist. Sie mühen Hunderte Kilometer über-

winden, um dem seltenen Bewohner der reißenden Flüsse, Bäche und Quellen des Dshungarischen Alataugebirges zu begegnen. Der Froschzähnmolch ist nicht fotogen: er hat einen breiten Kopf, über die Hälfte seiner Länge entfällt auf den Schwanz

das Bunt eines Frauenkleides. Die Frau war bleich und drückte sich an eine Birke. Sie zeigte wortlos auf einen Baumstumpf, auf dem eine zusammengerinkelte Natter lag und sich abnungslos sonnte. Der Mann ergriff einen dicken Stock und holte aus. In diesem Augenblick fiel ich ihm in den Arm und der Schlag verfehlte die Natter. Sie schlang auf und verschwand im Gras. Der Mann wollte sie verfolgen, ich verhinderte es, ich bemühte mich,

K. FRIEDRICH

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Seldinograd, Dom Sowetow, 7-B 6 этаж, «Фройндшафт».

TELEFON: Chefredaktion — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-78-36, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-54, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinensetzbüro — 2-06-49, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜRO: «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Alma-Ata, Tel. 44-83-38 Karaganda, Tel. 5-49-51-24 Dshambul, Tel. 5-19-02

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00135 Заказ № 7340